

Verfasserlexikon. Die deutsche Literatur des Mittelalters, begründet von Wolfgang Stammler, fortgeführt von Karl Langosch. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hg. von Kurt Ruh zusammen mit Gundolf Keil, Werner Schröder, Burghart Wachinger und Franz Josef Worstbrock, Band 6 (Mar-Obe), Berlin-New York 1987, Walter de Gruyter & Co., 1290 Sp., DM 182. – Mit dem vorliegenden Band ist das höchst nützliche quellenkundliche Nachschlagewerk (vgl. zuletzt DA 41, 570) zehn Jahre nach dem Erscheinen der ersten Lieferung in die zweite Hälfte seiner Wegstrecke eingetreten. Wie gewohnt, finden sich auch diesmal neben Artikeln über berühmte Texte der frühen deutschen Literatur (Merseburger Zaubersprüche, Muspilli, Nibelungenlied u. a.) und begrüßenswerten Übersichten zu sehr produktiven Autoren des Spät-MA (wie Marquard von Lindau, Nikolaus von Dinkelsbühl, Nikolaus von Kues) in einer ganzen Anzahl Behandlungen von Quellen aus dem Arbeitsgebiet der MGH (z. B. Matthias von Neuenburg, Meinhard von Bamberg, Notker von St. Gallen). Für einen Nachtragsband sollten vielleicht noch Meginhard von Fulda, der Vollender der *Translatio Alexandri*, und Norbert von Iburg, der *Biograph Bennos* von Osnabrück, vorgemerkt werden.

R. S.

Lexikon des gesamten Buchwesens, hg. von Severin Corsten, Günther Pflug und Friedrich Adolf Schmidt-Künsemüller unter Mitwirkung von Bernhard Bischoff [u. a.], Band 1: A-Buchzubringer, Stuttgart 1987, Anton Hiersemann Verlag, XII u. 640 S., zahlreiche Abb. im Text, je Lieferung DM 38. – Nach der knappen Annonce der Neubearbeitung dieses wichtigen Nachschlagewerks oben S. 210 erlaubt der jetzt vorliegende ganze erste Band (8 Lieferungen) ein differenzierteres Urteil. Für den Mediävisten liegt der Wert besonders in den Artikeln zur Bibliotheksgeschichte (unter den Stichwörtern der Orte, der Länder, der Orden usw.). Dabei wird man aber Ungleichheiten feststellen: so wird z. B. „Basel“ mit einer Überfülle bibliographischer Hinweise bedacht, bei „Böhmen“ fehlt so gut wie alles, bei „Brünn“ das Entscheidende (die Arbeiten von V. Dokoupil, in deren Licht manche vorliegende Information überholt ist). Unter dem Stichwort „Augustiner“ wird die Wichtigkeit von St. Victor in Paris hervorgehoben, in der Bibliographie aber statt der Edition des dortigen Bibliothekskatalogs von G. Ouy unter anderem Czernys Werk über Klosterneuburg angeführt usw. Unter „Bayern“ fehlen Ausführungen über die Zeit bis ins 18. Jh. vollkommen; bei manchem vermißt man entweder die ma. Vorgeschichte ganz (vgl. „Buchhandel“, „Buchpflege“) oder wichtige Aspekte: bei „Buchrolle“ hätte auch das ma. Nachleben (nach Rouse, vgl. DA 40, 292) erwähnt werden sollen. Vernachlässigt wurde unter „Archivbibliothek“ leider auch die Gattung der Spezialbibliotheken der Archive. Angesichts der Bedeutung dieses in jedem Fall nützlichen Nachschlagewerks sollte man in Zukunft auch in den speziell historischen Teilen größere Vorsicht walten lassen: S. 288 wird ein „Kaiser“ Ruprecht erwähnt, S. 561 wird auf 1368 681 Regierungsdokumente der Univ.-Bibl. Brünn verwiesen; sollte es sich um das dortige Staatsarchiv handeln, dessen wichtige Bibliothek übrigens nicht genannt ist?

Ivan Hlaváček

Słownik starożytności słowiańskich. Encyklopedyczny zarys kultury Słowian od czasów najdawniejszych do schyłku wieku XII [Lexicon antiquitarum Slavicarum. Summarium historiae cultus humanitatis Slavorum inde a temporibus anti-